

Carsten Kullmann

John Alberti, P. Andrew Miller (Hg.): Transforming Harry: The Adaptation of Harry Potter in the Transmedia Age

2019

<https://doi.org/10.17192/ep2019.1.8031>

Veröffentlichungsversion / published version

Rezension / review

Empfohlene Zitierung / Suggested Citation:

Kullmann, Carsten: John Alberti, P. Andrew Miller (Hg.): Transforming Harry: The Adaptation of Harry Potter in the Transmedia Age. In: *MEDIENwissenschaft: Rezensionen / Reviews*, Jg. 36 (2019), Nr. 1, S. 35–36. DOI: <https://doi.org/10.17192/ep2019.1.8031>.

Nutzungsbedingungen:

Dieser Text wird unter einer Creative Commons BY 3.0/ Lizenz zur Verfügung gestellt. Nähere Auskünfte zu dieser Lizenz finden Sie hier:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

Terms of use:

This document is made available under a creative commons BY 3.0/ License. For more information see:

<https://creativecommons.org/licenses/by/3.0/>

John Alberti, P. Andrew Miller (Hg.): Transforming Harry: The Adaptation of Harry Potter in the Transmedia Age

Detroit: Wayne State University Press, 2018, 212 S., ISBN 9780814342862, USD 27,99

Die Verfilmung der *Harry Potter* Bücher konstituiert in den Augen der Herausgeber John Alberti und P. Andrew Miller ein für filmische Adaptionen einmaliges „generation-defining event“ (S.1). Ihr Sammelband *Transforming Harry* untersucht aus dem Blickwinkel interdisziplinärer Adaptionstudien die Wechselwirkung der beiden Medien Buch und Film sowie weitere mediale Schnittstellen. Die theoretische Grundlage bildet einerseits die Aufgabe des „fidelity discourse“ (S.6) filmischer Adaptionen, eine aus Sicht der Herausgeber veraltete Maxime, nach der Filme auf Basis der Ähnlichkeit zu Buchvorlagen als „source“ (S.5) beurteilt werden. Entsprechend der Auffassung „all reception is adaptation“ (S.15) gruppiert der Sammelband seine Beiträge in den beiden Teilen „Adaptation, Fidelity, and Meaning“ und „Transmedia Adaptations“. Darüber hinaus schließen vor allem Beiträge der letzteren Kategorie an das Feld der *Fan Studies* an.

Der erste Teil wird mit dem überblicksartigen Beitrag von Andrew Howe eröffnet, der angesichts des schnelllebigen, informationszentrierten Internetzeitalters nach dem bleibenden popultärkulturellen Einfluss der Reihe fragt. Howe schließt mit der Erkenntnis, dass es vor allem aufgrund zukünftig publizierter Texte mit relevanteren kulturellen Bezügen unklar sei, in welchem Umfang *Harry Potter* weiterhin eine „position of primacy“ (S.34) behaupten werde.

Cassandra Bausman argumentiert in ihrem Aufsatz überzeugend, dass die Abweichung von der Buchvorlage am Ende des letzten Filmes, in dem Harry einen mächtigen Zauberstab zerbricht anstatt ihn nur zu verwahren, die in den Büchern vermittelte moralische Vorstellung verdeutliche, dass das Streben nach Macht letzten Endes nur zu Zerstörung und Tod führe. Sie stellt fest: „the film may even be more effective than the novel in its ability to affirm its audience's individual sense of power and agency“ (S.66). Den Abschluss des ersten Teils bildet Vera Cuntz-Lengs Analyse der *gaze politics* in den Filmen mittels der Adaption feministischer Erklärungsansätze des *male gaze* für die Queer-Theorie. Sie zeigt auf, dass die filmischen Kameraperspektiven entgegen heteronormativer Blick-Vorstellungen sowohl Hermenes selbstbestimmte Befähigung und die damit verbundene Sichtbarmachung eines aktiven *female gaze* (vgl. S.75ff.) als auch die homoerotische Objektivierung des Zauberers Snapes durch Harrys Blicke erlauben (vgl. S.78ff.). Dank der abgeleiteten Anschlussmöglichkeiten für weitere Forschungsansätze innerhalb der Queer- und Fandom-Studien leitet dieser Beitrag passend zum zweiten Teil über.

Dieser öffnet mit Maria Dicieanu Verortung des *Harry Potter*-Franchise im Bereich der „transmedia narratives“ (S.96). Dicieanu identifiziert die Autorin J.K. Rowling als „trendsetter“

(S.108) für transmediales Erzählen und stellt heraus, dass diese den technischen Fortschritt für die Erweiterung ihrer magischen Welt genutzt und somit vielfache Eintrittspunkte für Fans in ihre fiktionale Welt geschaffen habe. Katharine McCain widmet sich der Rolle von GIFs als digitale Adaptionen von *Harry Potter*, die Bild und Text verbinden, „pushing the boundaries of what ‚fanfiction‘ is and [...] questioning how we tell stories“ (S.127). Michelle Markey Butlers Aufsatz untersucht aus literaturtheoretischer Warte Internet-Memes als digitale Formen der Literaturkritik und macht wie McCain das analytische Potenzial der Verbindung von Bild und Text sichtbar. Darüber hinaus gelingt es Butler eindrucksvoll, das rege Interesse an Literaturkritik in Memes als Teil der *Citizen Humanities* zu illustrieren und somit einen wertvollen Beitrag zur Debatte der vermeintlichen „dying humanities“ (S.149) zu leisten. Abgeschlossen wird der Sammelband mit dem Beitrag von Liza Potts, Kelly Turner und Emily Dallaire. Die Autorinnen besuchten

im Rahmen eines Forschungsprojektes als *fan scholars* ikonische Orte der *Harry Potter*-Reihe und untersuchten die Wechselwirkung von *participatory culture* und Gedächtnisstudien. Diese Orte, wie zum Beispiel das Elephant House Café in Edinburgh, ermöglichen es Fans, eigene Erinnerungen per Interaktion zu kreieren und diese digital festzuhalten und zu teilen. Der Sammelband vereint Perspektiven aus Film- und Adaptionstudien, *Media Studies*, sowie aus Kultur- und Literaturstudien und ordnet das Phänomen ‚Harry Potter‘, insbesondere durch Rückgriff auf Henry Jenkins‘ Konzept der *convergence culture*, erfolgreich in den Kontext der wachsenden Bedeutung digitaler Medien ein. Die dezidiert interdisziplinäre Ausrichtung sowie die konstruktive Verbindung von Adaption- und Fan-Studien bieten nicht nur einen wissenschaftlichen Mehrwert, sondern auch Anschlussmöglichkeiten für weitere Forschungsprojekte in diesen Feldern.

Carsten Kullmann (Magdeburg)